

**Maria-Anna Bäuml-Roßnagl, Ludwig-Maximilians-Universität München**

**Trinität als relationaler Prozess zwischen Mensch-Welt-Gott -**

**Ein bildungsästhetisches Konzept zum analogischen Bezug**

**von Seins- Selbst- und Gotteserkenntnis bei Johann Amos Comenius**

Den Menschen auf seinem Weg durch die Welt zu begleiten, damit er die Fülle seiner menschlichen Existenz entwickeln und erleben kann ist das Anliegen jedweder Menschenbildung zu allen Zeiten. Doch nur wenige anthropologische Bildungskonzeptionen werden dabei der wesentlichen Forderung gerecht den Menschen in seiner Ganzheit des realexistentiellen Ineinander von Leib, Seele und Geist gerecht zu werden. Und allzu selten ist in den vergangenen Jahrhunderten das relationale Ineinander von Mensch-Welt-Gott in einem kulturintegralen Orientierungs- und Handlungskonzept verwirklicht worden. Doch ist es angesichts der Globalisierung zum Überlebensmotiv für die Verantwortlichen unserer Welt geworden die menschliche Wirklichkeit interdisziplinär zu verstehen und sozial-integrativ zu gestalten. „Wir befinden uns im planetarischen Zeitalter. Die Natur des Menschen zu erkennen bedeutet, ihn in das Universum zu stellen, nicht, ihn davon abzuschneiden. Hier stellt sich ein epistemologisches Problem: Es ist unmöglich, die komplexe Einheit des Menschlichen durch ein disjunktives, trennendes Denken zu erfassen, das unsere Menschlichkeit insulär begreift - außerhalb des Kosmos, der sie umgibt - und der physischen und geistigen Materie, aus der wir gebildet sind. Die Humanwissenschaften sind selbst zerstückelt und in Fächer abgeteilt. So wird die menschliche Komplexität unsichtbar und der Mensch verliert sich "wie eine Spur im Sand." <sup>1</sup> [Wir benötigen Denkansätze für integrale Zukunftsgestaltung, die ein wechselseitiges Grenzbewusstsein durch eine mehrdimensionale Erschließung der Wirklichkeit thematisieren. Wir müssen kognitive Brücken durch relations- und kontextbezogenes komplementäres Denken bauen um das Entweder-Oder-Denken der modernen Rationalität zur integralen Vielfalt der Weltgestaltung hinzuführen.](#)

Insbesondere für die geistige Handlungsbasis im ‚Neuen Europa‘ ist dieses tragende Fundament eines integralen Menschen- und Weltverständnisses für die politischen und

---

<sup>1</sup> Bäuml-Roßnagl, Maria-Anna: Understanding the reality interdisciplinary and arranging it socially and integratively (Von der erfahrbaren Wirklichkeit zur sozial-integrativen Weltgestaltung - interdisziplinär verstehen und multikulturell leben) in: Cultural Politics and Identity The Public Space of Recognition in: Barbara Weber, Karlfriedrich Herb, Eva Marsal, Takara Dobashi, Petra Schweitzer (Eds.) 2011, 256 S. ISBN 978-3-643-90126-2

soziokulturellen Handlungseinheiten noch offenkundiger wahrzunehmen. Und es ist sinnvoll sich für ein ‚Neues Europa‘ an jenen 1. Grossen Europäer , den Universaldenker Johann Amos Comenius (1592 – 1670) zu erinnern, der bereits im 17. Jahrhundert der geistigen und politischen Zersplitterung Europas entgegengewirkt hat <sup>2</sup> .

Doch welches Anliegen für die Bildung eines ‚Neuen Europa‘ lässt sich erkennen wenn ich hier meine Überlegungen zu einem bildungsästhetischen Konzept vorlege, das Trinitätsverständnis nach Johann Amos Comenius als relationales Ineinander von Mensch-Welt-Gott durch die ästhetische Erfahrung zu vermitteln?

Der mährische Pansoph Johann Amos Comenius hat dezidiert die unlösbare Verflochtenheit von Welt-, Selbst- und Gotteserkenntnis hervorgehoben und insbesondere in seiner theologischen Auseinandersetzung mit den Sozinianern<sup>3</sup> in einem 30 Jahre währenden Disput mit den nicht weniger engagierten Sozinianern zehn Antisozinianische Einzelschriften verfasst, welche die engagierte Kontroverse den Trinitätskritikern seiner Zeit dokumentieren und als Vorläufer der rationalistischen Aufklärung zu betrachten sind. Darin wird der Neuanfang des Comenius zu einer „Natürlichen Theologie“ erläutert, welche die unlösbare Verbundenheit von Welt-, Selbst- und Gotteserkenntnis thematisiert. Comenius kritisiert detailreich die zerstückelte Denkweise der sozinianische Denkweise, die nur heterogene Elemente aneinanderfügt und sieht darin das zentrale Missverständnis in der theologischen Exegese für das christliche; sie vermag es nicht Trinitätsproblem. Entscheiden für das integrale Verständnis von Mensch-Welt-Gott ist für Comenius das anthropologische Existential, dass der Gottes Glaube und die Weltgestaltung bei der Selbsterfahrung des Menschen beginnen muss, denn“ „dieser nimmt sich in seiner Ganzheit unzweifelhaft als distinktes Ineinander von *Leib*, *Seele* und *Geist* wahr; er kann von daher als Abbild des dreieinigen Gottes und als Teilhaber an dessen Schöpferkraft aufgefasst werden“<sup>4</sup> . J. A. Comenius richtet an die Sozinianer mit der Bitte, einen Gott anzuerkennen, der für den

---

<sup>2</sup> Heute, da die Gegensätze der Kulturen zu eskalieren drohen, gewinnen die „Friedenslehre“ des COMENIUS und seine Unterweisungen wieder an Bedeutung. Vgl. dazu Floss, Pavel : Die Stellung des Comenius in der Entwicklung des europäischen Denkens. in: Heydorn,1971, S. 45 -58

<sup>3</sup>Vgl. dazu vor allem die Kritik von Comenius am „nicht-kommunikativen Vernunftverständnis, das der Weg zum Letzt-Atheismus“ sei. Comenius, Johann Amos : Antisozinianische Schriften Deutsche Erstübersetzung Kommentiert herausgegeben von Erwin Schadel In Zusammenarbeit mit Jürgen Beer, Horst Bulitta, Regine Froschauer, Otto Schönberger Diese Ausgabe präsentiert die ideengeschichtlich kommentierte deutsche Erstübersetzung der Antisozinianischen Schriften, welche **Comenius** 1659 bis 1662 in Amsterdam lateinisch veröffentlichte. Es handelt sich hier um zehn Einzelschriften.

<sup>4</sup> Comenius, Johann Amos : Antisozinianische Schriften Deutsche Erstübersetzung Kommentiert herausgegeben von Erwin Schadel In Zusammenarbeit mit Jürgen Beer, Horst Bulitta, Regine Froschauer, Otto Schönberger Diese Ausgabe präsentiert die ideengeschichtlich kommentierte deutsche Erstübersetzung der Antisozinianischen Schriften, welche Comenius 1659 bis 1662 in Amsterdam lateinisch veröffentlichte.

Menschen auf sinnliche und weltliche Weise zugänglich ist du mahnt sie „*alle Sinnesorgane zu öffnen, da Gott nur die Demütigen seine Wege lehrt*“ (§ 229).<sup>5</sup> Damit ist das analogische Trinitätsverständnis als relationaler Prozess zwischen Mensch-Welt-Gott und der immanente Zusammenhang von Seins- Selbst- und Gotteserkenntnis bei Johann Amos Comenius begründet. Das Theologumenon der Trinität lässt sich aus dem Prozess des menschlichen Lebens heraus verstehen<sup>6</sup> und die anthropologische Zugangsweise ist nicht isoliert-rational sondern auch leibsinlich zu vollziehen.<sup>7</sup>

Meine bildungsästhetische Zugangsweise zum christlichen Trinitätsgeheimnis kann als mögliches ‚trinitätsdiaktisches‘ Modul für den Verstehensprozess im Sinne der *conditio humana* gewertet werden. Wenn wir die ‚Bild-didaktischen‘ Anregungen von J. A. Comenius aufnehmen und sein Modell der „Sapientia Trigonus– das Dreieck der Weisheit und der Kreis der Dinge“ ein „eröffnender Schlüssel des Dreieinigen“ auch für eine zukunftsweisende **Bildungsdidaktik**.<sup>8</sup> Im Forschungsprozess unserer interdisziplinären und bildungsästhetischen Grundlagenforschung im Rahmen des COMENIUS-EXPERTEN-FORUM/CEF<sup>9</sup> an der Ludwig-Maximilians-Universität München habe ich vor allem die personal-ästhetische

---

<sup>5</sup> ebda

<sup>6</sup> Interessant sind in diesem Zusammenhang die Ausführungen Schadels zum archetypischen Erklärungsansatz von C.G. Jung, die er zum ‚mystischen‘ Alterwers des Comenius macht, z. B. zu seinem ‚Trinitäts‘-Emblem, „*auf welchem er in Taube, Eule und Adler drei verschiedene Weisen menschlichen Selbst- und Weltverständnisses veranschaulicht. Das ?augenlose Herz? und das ?herzlose Auge? werden dabei auf positive Weise im ?sehenden Herz? (cor oculatum) synthetisiert*“ - Vgl. Schadel Erwin : [Sehendes Herz \(cor oculatum\) - zu einem Emblem des späteren Comenius](#). Peter Lang. Book Condition: As new. État de neuf / As new condition 38533 9783631385333 Schriften zur Triadik und Ontodynamik. Bookseller Inventory # PA20306 Frankfurt am Main, Berlin, Bern, Bruxelles, New York, Oxford, Wien, 2008. 172 S., 2 Abb., 2 Graf

<sup>7</sup> Vgl. dazu mein didaktisches Diagramm zur christlichen in Abb. 3

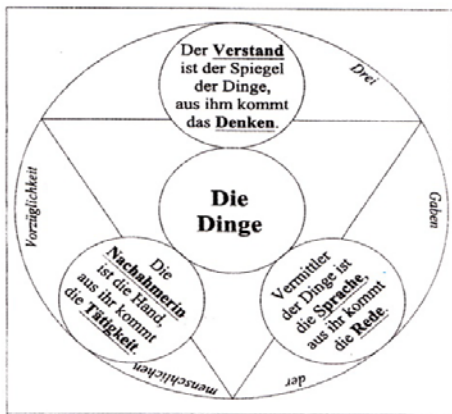
<sup>8</sup> Die historische Einordnung dieses Comenianischen „Dreiecks der Weisheit“ hat Bernhard Stalla publiziert in *studies comeniana et historica in MUSAEUM COMENI HUNNO BRODENSE XXXII/2012*, 87-88, S. 167 - 172

<sup>9</sup> Vgl. dazu [www.edu.lmu.de/.../Forschungsbericht%20Comenius-Expertenforum%20...](http://www.edu.lmu.de/.../Forschungsbericht%20Comenius-Expertenforum%20...)

Verteidigung der Dreifaltigkeit (Trinitätslehre) und in seinen. Lebenserfahrungen, ... Fritsch, Andreas: J. A. Comenius (1529-1670): *Regulae. Vitae*. Vgl. auch die Ausführungen von Bernhard Stalla zu folgenden inhaltlichen Schwerpunkten: Historisch-Systematische, Anthropologisch-Interdisziplinäre Pädagogik und interkulturelle Philosophie als Möglichkeit zur Betrachtung (Deskriptio), Sinnfindung (Religio) und zum gebildeten Durchdenken (Eruditio) der Ziele, Ideen und Lebenserfahrungen in den Anti-Sozinianischen Schriften von Jan Amos Komenský/Comenius (\*1592-†1670) zur Verteidigung der Dreifaltigkeit (Trinitätslehre) und in seinen Lebenserfahrungen, Lehrmeinungen, pädagogisch-philosophisch-theologischen Zielsetzungen im Werk *Vitae Reguli*.

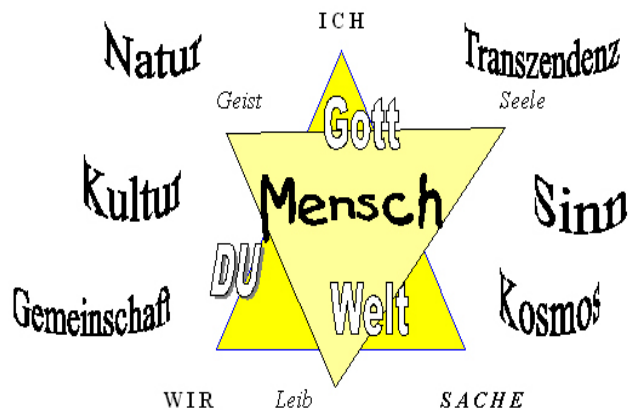
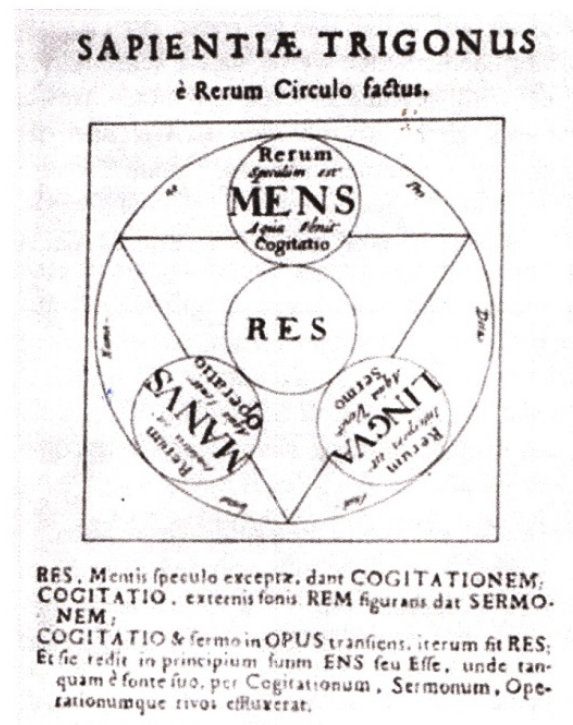
Stalla, Bernhard Josef: Theologische Offenbarung und Pädagogische Ordnung im Werk „Paidagogos“ von Clemens von Alexandria und in der Schrift „Pampaedia“ von Johann Amos Comenius. In: *Studia Comeniana et Historica*, 37 (2007) Bd. 77-78, Tagungsband zur Tagung Komenský a patristika. 26. Mezinárodní komeniologické kolokvium, Uherský Brod, 17.-18.10.2007, Seite 91-102, mit vier Abbildungen.

Zugangsweise zum christlichen Trinitätsgeheimnis als mögliches „trinitätsdiaktisches“ Konzept und Handlungsmodul entwickelt und dabei in Zusammenarbeit mit Dr. Bernhard Stalla einen neuen Akzent zur Aktualisierung und bildungsdiaktischen Theoriebildung in der Comenius-Forschung gelegt.<sup>10</sup> Ein wichtiger Ausgangspunkt war dabei dass die pädagogischen Bildungsanliegen und das großartige didaktische Bildungskonzept für ein „Neues Europa“ im Sinne des Johann Amos Comenius – gegenwärtig nicht hinreichend reflektiert werden und eine bildungsorientierte ‚Rückkehr zu den Anfängen‘ auf der Handlungsebene notwendig sind um die geistigen Bildungsgrundlagen für Europa weniger in Zahleneffizienz als in geistiger Grundorientierung zu sichten.

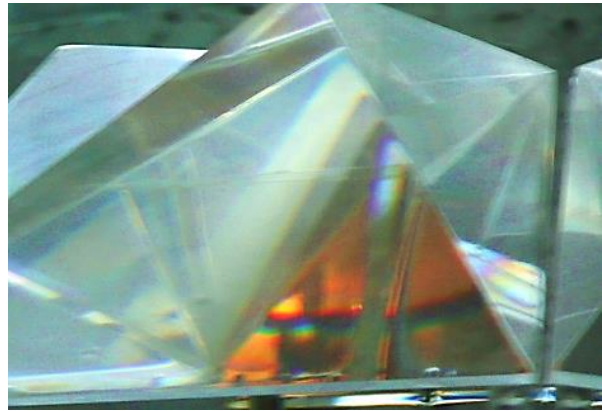


Die Dinge, die durch die Betrachtung des Geistes aufgenommen werden, bewirken das Denken. Durch das Denken, das die Sache mit geäußerten Tönen gestaltet, wird die Sprache bewirkt. Wenn das Denken und die Sprache in Handlung übergehen, geschieht wieder eine Sache. Und genauso wie das Seiende zu seinem Sein durch das Denken, Sprechen, Handeln in seinen Ursprung zurückkehrt, fließen die Flüsse zu ihrer Quelle zurück.

Grafik Bäuml-Roßnagl



**Trinität als relationaler Prozess zwischen Mensch-Welt-Gott –  
ein bildungsästhetisches Handlungsmodul zum analogischen Bezug  
von Seins- Selbst- und Gotteserkenntnis bei Johann Amos Comenius**



Objekt-Foto (Bäum-Roßnagl) vom Tabernakel in der Sakramentskapelle der Kirche St. Thomas Morus  
in Neusäss bei Augsburg / Deutschland<sup>11</sup>

**I. TRINITÄT als Urdynamismus des Lebens und menschlichen Wirkens**

Was treibt uns Menschen an um zu leben, unser eigenes Leben in neue Sinnrichtungen zu entfalten und uns anderen in Liebe zuzuwenden ? *Warum genügen wir uns nicht nur selbst ?* Wir suchen Lebensfreude und Lebenskraft nicht so sehr im Blick auf das eigene Innere, vielmehr erwarten von Anderen – Menschen und Dingen – dass sie unser Leben mittragen und beglücken. Dieses Urmodell des menschlichen Lebensvollzuges Perspektiven hat die westliche Philosophie der letzten Jahrhunderte zum Thema gründlicher Analysen gemacht. Anthropologie und Welterklärung sind heute wissenschaftlich zu einem interdisziplinären Problem– als ob man nur die klassisch zuständigen Disziplinen Philosophie oder Theologie oder die modernen Naturwissenschaften zu Rate ziehen müsste. Universale Denker wie J. A. COMENIUS haben sich schon immer umfassend dieser Frage gestellt.

---

<sup>11</sup> Thomas Morus in Augsburg/Neusäss / Künstler Prof. Hermann Jünger /1972 (2) Den Glauben auf die Erfahrung beziehen und den Dreifaltigen Gott des christlichen Glaubens in lichtvoller Dreigestalt intuitiv erahnen – das gelingt bei der stillen Anschauung vor diesem durchschauend-kristallin gestalteten Sakramentsaltar in der Augsburger Thomas Morus-Kirche wohl nicht nur katholischen Christen. Licht von oben durchstrahlt die pyramidale Struktur der durchsichtigen Tetraederkombination. Mit jeder meditativen Neigung werden andere Farbfacetten zum Leuchten gebracht. Die Seele schwingt sich ein in Botschaften, die nicht aus dem Dunkel der Erde kommen. Gestalten zeigen sich, die Situationen des eigenen Lebens deuten können. Unsichtbar – doch umso deutlicher im Licht sich zeigend – ist ein Gott da, der den betend-Schauenden in sanfter Güte umfängt.

Welchen Stellenwert hat nun die Kunst in ihrer authentischen Aussagekraft für die Klärung der menschlichen Lebens- und Weltverhältnisse ?

Künstlerisches Gestalten ist eine Chance für nichtscientifiche aber ebenso gültige Erfahrungsmodi zur menschlichen Welterkenntnis. Im ganzheitlich-menschlichen Lebensvollzug des künstlerischen Gestaltens – eben ‚mit Leib-Geist-Seele‘ – geschieht oft eine immanente Verbindung von künstlerischer und spiritueller Lebensdeutung. So hat die Theologie im perspektivischen Dialog mit der Kunsttheorie und mit Künstlern und Kunstwerken von alters her gesucht.<sup>12</sup> Wenn es Künstlern gelingt – wie das im eingangs gezeigten Sakramentsaltar von Prof. Johannes Jünger überzeugend geschah – bei der künstlerischen Gestaltung die intuitiv erfahrene ‚ganzen‘ trinitarische Wirklichkeit gleichsam zur Bild- (Objekt)- Sprache zu bringen, dann erfolgt dabei nicht nur eine Verwendung künstlerischer Mittel um die religiöse Wahrheit zu veranschaulichen oder über die Kraft der Bilder missionarisch die Trinitätstheologie zu vermitteln. Vielmehr kommt das fundamentale Existential menschlicher Kunstgestaltung immer dann, wenn und wo sie wahrhaftig ist, zur authentischen Ausdrucksgestalt eines basalen Lebensmotivs.

So wage ich mit diesem Trinitäts-Exposee den Versuch, Bildwerke zu analysieren, die ein Ausdruck meines eigenen trinitarischen Lebensvollzugs waren und sind Aus meiner eigenen pädagogisch-didaktischen Berufsperspektive sehe ich darin auch einen neuartigen Beitrag zum ästhetisch entfalteten „Dreieck der Weisheit“ nach J. A. Comenius und eine bildungsästhetische Zugangsweise auf dem Weg der *conditio humana* zum christlichen Trinitätsgeheimnis für den Verstehensprozess des Trinitäts-Theologumenon.



<sup>12</sup> Das Dreieckszeichen als ‚Analogia Trinitatis‘ – in der kirchlichen Kunstgeschichte hat Augustinus gegen die Manichäische Vorliebe für das Dreieckszeichen als Symbol der Dreifaltigkeit Einspruch erhoben, doch seit dem 11. Jahrhundert war dann das Dreieck ein auch volkstümlich verwendetes Symbol für die Hl. Dreifaltigkeit. Das gleichseitige Dreieck war in der Kirchen- und Glaubenskulturgestaltung eine Symbolmetapher für die Trinität – wenn auch nicht immer künstlerisch überzeugend.

## II. TRINITÄT als Mysterium der pluralen Einheit - ein Prozessgeschehen

Wer kann wahrhaftig von Gott als Mensch Aussagen machen<sup>13</sup> ? Welcher Wissenschaft steht es zu, das göttliche Wesen rational und nachprüfbar zu erklären? Wenn wir heute die perspektivische Zugangsweise von einzelnen Wissenschaften wissenschaftstheoretisch als Paradigma präferieren, dann gilt das auch für die Theologie als Wissenschaft. Auch die Theologie kann nur mit ihrer je eigenen wissenschaftstheretischen Axiomatik eine Theorie über Gott entwickeln und diese sollte rational nachvollziehbar sein. Doch ist das dann eine ‚Rede von Gott‘, welche die der Offenbarungsbotschaft zuverlässig mitteilt und für die Menschen eine hinreichend überzeugende Sprache spricht ?

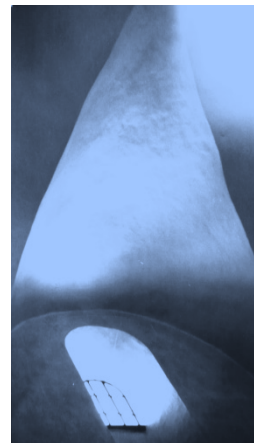
Jedenfalls ist dem führenden Trinitätsexeget Greshake<sup>14</sup>(5) zuzustimmen, wenn er in seinem umfassenden Werk zur trinitarischen Theologie auch im Blick auf den interreligiösen Diskurs angesichts weit verbreiteter Trinitäts-Theologieabwehr kritisch anmerkt:

„ Kann es gar sein, dass sie (die Trinitätstheologie/-Philosophie), statt den Dialog zu erschweren, diesem überhaupt erst die Möglichkeit zu einem guten Gelingen schenkt ? Kurz: Es geht darum, das Bekenntnis zum dreieinigen Gott auf die christliche Glaubenserfahrung und auf menschliche Erfahrung überhaupt zu beziehen, so dass er neue Erfahrungen erschließen, verdunkelte erhellen und aporetische aus ihrer Sackgasse herausführen kann. „

## 3. TRINITÄT als Mysterium der pluralen Einheit

### Eine bildungsästhetische Entdeckungsreise mit Bildern von Maria-Anna Bäuml-Roßnagl

*Dreiecksgestalt  
dynamisch in lichtvoller Vielfalt  
in Linien und Farbmotiven  
zur komplexen Vielfalt kommen  
auf sicherem Grund des irdischen Rund  
Hell-Dunkel-Wirkung der Dreiecksmetapher  
vom Umraum begrenzt  
dem kosmischen kosmisch- Heilsbogen zugeordnet*



<sup>13</sup> Diese Frage stelle nachdrücklich Eugen Drewermann anlässlich einer Gastvorlesung an der LMU-München

<sup>14</sup> Greshake Gisbert: Der dreieine Gott. Freiburg 97/2007, S. 24 ff

*„ Solche Versuche, einen Zugang zur göttlichen Dreieinigkeit nicht erst und nicht ausschließlich aufgrund der spezifisch biblischen Offenbarungsgeschichte zu finden, widersprechen nicht dem kirchlichen Lehramt“<sup>15</sup>*

*Bild-Exegese zu Bild 1 :*

**TRINITÄT**

als Mysterium der pluralen Einheit



*Sehnsucht nach Beziehung  
Hoffnung im Blau des Himmels  
geschenkter Lichteinfall  
dynamische Zuwendung  
fliessende Grenzen  
Enterezung*



*Sehnsucht nach Beziehung  
Hoffnung im Blau des Himmels  
geschenkter Lichteinfall  
dynamische Zuwendung  
fliessende Grenzen  
Enterezung*



*Verdunkelter Blick  
Vereinsamung  
Trauer Trennung Tragik  
keine Klarheit im Zueinander  
Licht vom Gegenüber*



### III. TRINITÄT als Lebensvollzug in Freiheit und Freude – einig-gemeinsam

Für viele Menschen – weltweit – ist ihr eigenes Leben ein Spiegelbild der Gesellschaft, ihre persönlichen Beziehungen sind verarmt zu einem blossen ‚Nebeneinander und Aneinander-vorbei‘. Ist es zur menschlichen Lebensführung entscheidend geworden, eine Synchronisierung der Einsamkeiten und Egoismen einfach so hinzunehmen ? Sind die Beziehungen zwischen den Individuen nur noch eine technologische Variante eines Lebenserhaltungs-Netzwerks mit vitalistischer Funktionalität - ohne hinreichende Freiheit der Beziehungsgestaltung und erfüllter Liebesfreude ?



*„Das ‚trinitarische Modell‘ allein ermöglicht es, dass jeder einzelne auf seine Weise Ursprung der Gesellschaft ist und die Gesellschaft doch mehr ist als die Summe der einzelnen, dass die Gesellschaft ein eines, ganzes Leben hat und dieses doch das Leben eines jeden einzelnen ist. Ich der Andere und das Ganze werden je zum Ausgang, zum Ziel und zur Mitte der Bewegung..“*

Hemmerle, Klaus (7) 1976): Thesen zu einer trinitarischen Ontologie.

Einsiedeln /Johannes-Verl., S. 68

*Bild-Exegese zu Bild 2 : TRINITÄT als Lebensvollzug - gemeinsam entfaltet*



*Das lichtgelbe Dreieck  
getragen vom warmen Rot  
das Rot der Liebe  
in varianten Tiefen und Höhen  
lebendige Lebensdynamik  
gespiegelt im weissen Weg  
führt weiter in lichtblaue Klarheit*



*Entfachte Dynamik  
Rettung aus Engpass  
aufgerichtet in Kraft  
die Liebe strebt weiter  
die hellblaue Antwort  
die Pole des Lebens  
von der Lichtbahn versöhnt*



*Bewegung in Vielfalt  
spannungsreich abgegrenzt  
und doch überschreitend  
Grenze als Übergang  
die rote Dreiecks-Metapher  
bringt Halt und Entfaltung*

#### IV. TRINITÄT als Offenbarung von Gottes lebendiger Liebe – unendlich

Des Menschen Selbst und insbesondere sein Herz –Ich ist nicht in sich gesichert. Unruhig ist unser Herz, sehnsüchtig auf und hofft – solange noch ein Funken Leben in ihm waltet – auf die liebevolle oder wenigstens fürsorgliche Zuwendung durch Andere. Die personale Umarmung von sich liebenden Menschen ist das ‚höchste der Gefühle‘ – doch immer wieder neu bricht die Sehnsucht nach mehr Innigkeit im Miteinander und nach weniger gebrochener Unmittelbarkeit im Miteinanderleben des Menschen Herz schmerzlich auf. Denn „ Die Unendlichkeit des Glücks schiebt das Gemüt in ein Unbestimmtes und mit ihm in die Bedrohung...eine Sehnsucht nach dem ‚ganzen‘ Glück. Wahrgenommen wird der Mangel an Erfüllung, der nur durch die unendliche Anziehung der Glückseligkeit hervorgehoben werden kann“ (8)

Das ‚selige Miteinander‘ von Gott und Mensch ist nicht nur christliche Hoffnungsbotschaft, sondern innerstes Motiv aller Weltreligionen. Die menschlichen Passionen ‚Liebe-Begehren-Lust‘ als die 3 Grundstrebungen des Menschen: diesen urdynamischen Lebenszyklus hat bereits Thomas von Aquin ausführlich philosophisch und theologisch expliziert. Der Mythos des Don Juan ist nicht nur vergangenheitsbedeutsam.

Die Religion als symbolischer Ausdruck des menschlichen und sozialen Lebensdramas zu sehen, um die Bedeutung der auf ihre Wahrheit zurückgeführte Religion auch für die Beziehungen der Menschen untereinander und mit der Natur zu erhellen ist seit ca einem Jahrhundert ein zentrales sozialphilosophisches und sozialtheologisches Anliegen. „ *Nicht soll die Religion der Kirche durch die Religion des Laboratoriums ersetzt und an die Stelle des Heiligen Sakramentes eine Registrierwalze plaziert werden, sondern die Religion ist als das phantastische Bemühen des Menschen zu verstehen, Anschluss zu halten an die anderen Menschen in einer anderen Welt*“ (9)

Das existentiell gelebte Leben im redlichen und immer wieder neuen Austausch von Vernunft und Liebe, von Denken und Empfinden, von Intuition und Logik: das ist keine Phantasterei wie es die kritische Philosophie im 19. / 20. Jahrhundert (vgl. bes. K. Marx und L. Feuerbach) letztendlich bewusst gemacht hat – es verlangt nicht nur nach einem ‚symbolischen Ausdruck der menschlichen Lebensverhältnisse‘ – vielmehr nach einer Vermenschlichung des sozialen Lebensdramas – insbesondere in unserer Zeit der globalen Krise.(10) Erneut nachzudenken über die im christlichen Trinitätsverständnis sich Welt und Menschen gleichermaßen sich mitzuteilende Liebe Gottes – lebenschenkend und lebenerhaltend - in Rahmen meiner Philosophiestudien nachhaltig intensiv mit Maurice Blondel (1893/‘Die Aktion‘) beschäftigt habe, um den Zusammenhang von Glauben und Leben tiefer verstehen zu können, möchte ich die existentiell bedeutsamen - im Lebensvollzug des gelebten Glaubens gewonnenen - Aussagen dieses wegweisenden Philosophen hier anführen: „Da das Personale nicht einsam sein kann, da es nur einst ist indem es nicht allein ist...ist seine Vollkommenheit ohne die Trinität unbegreiflicher als die Trinität selbst für den Menschen unbegreiflich ist. Die Trinität ist der ins Absolute übertragene ontologische Beweis, wo dieser Beweis kein Beweis mehr ist, sondern die Wahrheit selber und das Leben des Seins.“ (11)

### **Bild-Exegese zu Bild 3 : TRINITÄT als versöhnte Polarität**

Trinität als innerstes Herz der Wirklichkeit, das auch gegenpolige Kräfte und spannungsvolle Polaritäten im der liebenden Beziehungsgeschehen verbinden kann

*„Die universale Dynamik der leibsinlichen Lebensvollzüge des Menschen ist in der christlichen Anthropologie eine zentrale Wirklichkeitsdimension. Gott wurde leibhaftig erfahrbar im Menschen Jesus Christus. Der Prolog des Johannesevangeliums (1,14) bringt diesen Glauben an die Inkarnation in verdichteter Formulierung zum Ausdruck:  
„Und das Wort ist Fleisch geworden  
“ Gott wird wahrhaftig Leib –  
der Mensch kann Gott von nun an auf dem Weg der leibsinlichen Erfahrung erkennen.“ (12)*



*„....die Christen müssen „die Vermählung des Geistes mit der menschlichen Geschichte leben, die mit der Leibwerdung Christi begonnen hat. Gott ist nicht gänzlich mit uns. Hinter dem leibgewordenen Geist bleibt jener unendliche Blick, dem gegenübergestellt wir ohne Geheimnis, aber auch ohne Freiheit, ohne Begierde, ohne Zukunft sind, reduziert auf die conditio sichtbarer Dinge. „  
Maurice Merleau-Ponty (2000):  
Sinn und Nicht-Sinn. (aus dem Französischen von H-D. Gondek). München, Fink-Verl.,  
Reihe Übergänge, S. 242 ff*



*„Die Weise, wie Gott in sich ist, übersteigt alle geschöpfliche Ausdenkbarkeit, und darum kann (endliche) Erfahrung nur auf Vestigia für das Unendliche stoßen. Aber dieses ‚Nur-vestigum-Sein‘ der geschöpflichen Wirklichkeit ist nicht als Defizienz, sondern als Positive modale Bestimmung zu werten: Die Erfahrungswirklichkeit weist tatsächlich auf den trinitarischen Gott hin.“*  
Greshake 1997/2007/,Einleitung S.42



## LITERATUR

(1) Zu den Comenianischen Originalquellen bzw. zur Rezeption der Comenianischen Trinitätstheoreme vgl.

- Comenius, Johann Amos : Antisozinianische Schriften Deutsche Erstübersetzung Kommentiert herausgegeben von Erwin Schadel In Zusammenarbeit mit Jürgen Beer, Horst Bulitta, Regine Froschauer, Otto Schönberger
- dazu Floss, Pavel : Die Stellung des Comenius in der Entwicklung des europäischen Denkens. in: Heydorn,1971,
- Fritsch, Andreas: J. A. Comenius (1529-1670): Regulae. Vitae.
- Stalla, Bernhard Josef: Theologische Offenbarung und Pädagogische Ordnung im Werk „Paidagogos“ von Clemens von Alexandria und in der Schrift „Pampaedia“ von Johann Amos Comenius. In: Studia Comeniana et Historica, 37 (2007) Bd. 77-78, Tagungsband zur Tagung Komenský a patristika. 26. Mezinárodní komeniologické kolokvium, Uherský Brod, 17.-18.10.2007, Seite 91-102, mit vier Abbildungen.

(2) Objekt-Foto ( Bäuml-Roßnagl) vom Tabernakel in der Sakramentskapelle der Kirche Thomas Morus in Augsburg/Neusäss / Künstler Prof. Hermann Jünger /1972 Hierzu gilt mein besonderer Dank dem derzeitigen Pfarrer von Thomas Morus, Herrn Engelbert Birkle für die Quellenrecherche und erhellende Tabernakel-Gespräche.

(3) exemplarisch für die Erörterung des interdisziplinären Wissenschaftsparadigma verweise ich auf folgende Publikation:

Bäuml-Roßnagl M.-A. (1993): Was SACHE ist: Die Wissenschaften liefern nur ein Puzzle-Bild davon. Einsichten auf der Suche nach einem neuen Sachbegriff.in EINSICHTEN. Forschung an der LMU-München. Nr. 1 / 1993, S. 30 ff

(4) exemplarisch für die Auseinandersetzung mit einem zeitgerechten Bildungsparadigma aus anthropologischer Perspektive möchte ich auf meine folgenden Publikationen verweisen:

Bäuml-Roßnagl M.-A. (1990/2000): Leben mit Sinnen und Sinn in der heutigen Lebenswelt. Wege in eine zeitgerechte Soziologie. Regensburg/roderer

Bäuml-Roßnagl M.-A. (2005): Bildungsparameter aus soziologischer Perspektive. Nordersedt/BOD

Bäuml-Roßnagl, Maria-Anna (2011): Understanding the reality interdisciplinary and arranging it socially and integratively(Von der erfahrbaren Wirklichkeit zur sozial-integrativen Weltgestaltung -interdisziplinär verstehen und multikulturell leben) in: Cultural Politics and Identity The Public Space of Recognition in: Barbara Weber, Karlfriedrich Herb, Eva Marsal, Takara Dobashi, Petra Schweitzer (Eds.) 2011, 256 S. ISBN 978-3-643-90126-2

(5) Greshake Gisbert: Der dreieine Gott. Freiburg 97/2007, S. 24 ff

(6) Greshake Gisbert: Der dreieine Gott. Freiburg 1997/2007 S.35

(7) Hemmerle, Klaus (1976): Thesen zu einer trinitarischen Ontologie. Einsiedeln/Johannes-Verl., S. 68

(8) Paul Ricoeur (1971) : Die Fehlbarkeit des Menschen. Phänomenologie der Schuld I. München: Alber-Verlag, S. 180 f

(9) *Maurice Merleau-Ponty (2000): Sinn und Nicht-Sinn. (aus dem Französischen von H-D.Gondek). München, Fink-Verl., Reihe Übergänge, S. 174*

(10) Hier verweise ich auf meine Analysen zum Intersubjektivitätsproblem in den Frühschriften von Karl Marx und den zeitnahen Diskurs dazu, online einsehbar unter [epub.uni-muenchen.de/10349](http://epub.uni-muenchen.de/10349)

(11) Maurice Blondel (1893/‘Die Aktion‘), zitiert in Greshake1997/2007, S 375

(12) Bäuml-Roßnagl 2007, S. 163) B-R (2007: Sinnespädagogik heute – ein christliches Paradigma, : in: Zöllner-Greer P. / Hahn H.-J. : Gott nach der Postmoderne. Eine Herausforderung für Wissenschaft und Gesellschaft. Professoren-Forum,Hamburg,LIT-Verlag, S.163